

Chamer Nein-Sager – Es reicht!

Die Nein-Sager in Cham melden sich wieder: Die gleichen Leute, welche die Papiere versenken wollten und die Kanti in Cham vorläufig versenkt haben, haben sich nun auf die Fensterfabrik Baumgartner in Hagendorn eingeschossen. Schade! Sehen diese Leute denn nicht, dass wir solche Betriebe nötiger haben denn je? Die Welt befindet sich

mitten im Corona-Sturm, viele Leute haben Angst um ihre Arbeitsstelle – und da kommen Personen und wollen eine innovative Firma daran hindern, in Hagendorn zu bleiben und sich weiterzuentwickeln. Da müssen wir Einhalt gebieten – indem wir am 29. November zweimal Ja sagen!

Marc Plüss, Cham

In Hagendorn braucht es unsere Jastimmen

Am 29. November stimmen wir in der Gemeinde Cham über die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die Teiländerung des Zonenplans ab. Die beiden Vorlagen verdienen es, mit je einem Ja beantwortet zu werden. Was ich schon vor Jahresfrist anlässlich eines Besuches der GLP in Hagendorn festhielt, gilt nach wie vor: Wir

können stolz sein, dass wir in der Gemeinde Cham einen so modernen Betrieb haben, der die Rücksicht auf die Umwelt in der Produktion aber auch nun in der Erweiterung zu einer Priorität erklärt hat. Damit diese Erfolgsgeschichte weitergeht, braucht es eine Zustimmung zu den Plänen.

Claus Soltermann, Cham

Konzernverantwortungsinitiative

Es ist immer das gleiche Problem: Die Wirtschaft wird über die Demokratie gestellt. Die Gegenargumente aus der Wirtschaft (man sollte dabei nicht verallgemeinern) sind fadenscheinig. Aus meiner langjährigen Tätigkeit für diverse multinationale Unternehmen weiss ich aus Erfahrung, wie leicht und schnell man unerwünschte Personen in Überseeregionen rügen bzw. entfernen kann. Solange aber Gewinn über Moral steht, wird bei solchen Unternehmen nichts unternommen. Ich kann nur

hoffen, dass der Souverän am 29. November wählen geht und dem Primat der Demokratie (mit Freiheit, Gleichheit und vor allem Solidarität für alle) über die selbstsüchtigen Profitinteressen stellt. Das wäre ein Schritt in Richtung einer besseren Zukunft. Es wäre auch für die Unternehmen ein Vorteil, denn Untersuchungen haben gezeigt, dass Mitarbeiter, die auf ihr Unternehmen stolz sind, effektiver und kreativer arbeiten.

Michel Mortier, Zug

Eggenschwiler in den Gemeinderat Risch

Die unerwartete Vakanz im Gemeinderat Risch bietet uns die Chance neue Schwerpunkte zu setzen. Mit Ursi Eggenschwiler stellt sich eine bekannte und gut vernetzte Persönlichkeit für die Ergänzungswahl vom 29. November 2020 zur Verfügung. Ihr breites Interesse sowie ihre Fähigkeiten, Wichtiges klar anzusprechen, strukturiert zu denken und kooperativ zu handeln, zeichnen sie besonders aus. Ich bin überzeugt, dass Ursi Eggenschwiler massgeblich dazu beitragen kann,

die anstehenden Aufgaben mitzugestalten, wie zum Beispiel den Neubau Leben im Alter, die Ausweitung einer attraktiven Kinderbetreuung oder die Weiterentwicklung eines lebendigen Dorfkerns. Ausgeglichene und nachhaltige Lösungen zum Wohl der gesamten Bevölkerung zu erarbeiten, ist für sie von zentraler Bedeutung. Die Gemeinde Risch verdient diese engagierte Frau. Wählen auch Sie Ursi Eggenschwiler in den Gemeinderat.

Christine Hausherr, Rotkreuz

Konzernverantwortung Ja

Liebe Mit-Stimmbürger, ich möchte euch aus der Ferne von einer Erfahrung berichten, die mich beschämt. Im Ausland werde ich regelmässig auf meine Heimat Zug angesprochen. Mittlerweile bin ich nicht mehr überrascht, dass jemand den Ort kennt, wo ich aufgewachsen bin: Zug, Sitz von Glencore mit dubiosen Machenschaften im Kongo, mit Umweltkatastrophen im Tschad, mit Umweltkatastrophen in Peru. Zug, Sitz der Tochtergesellschaft von Normickel mit der Umweltkatastrophe in Sibirien. Zug, Sitz von Transocean mit der Ökokatastrophe im Golf von Mexiko. Von uns Verantwortungstragenden Stimmbürger*innen in Zug - von den niedrigen Steuern profitierend und darüber hinaus - braucht es ein klares Zeichen! Menschenrechtsverletzungen und Umwelterstörung durch hiesige Konzerne müssen ein Ende nehmen und skrupellose Geschäftsleute zur Rechenschaft gezogen werden. Es braucht die Konzernverantwortungsinitiative mit ihren klaren Regeln. Wie wäre es,

wenn in Zug zu wohnen nicht mit Scham assoziiert werden muss? Dafür benötigt es am 29. November ein deutliches Ja. Mit grossem Dank für Ihre Mithilfe, dass das Ja zustande kommt!

Anna Dahinden, Zug

Der einzigartige Haftungsmechanismus betrifft alle Unternehmen

Die sogenannte «Konzern-Verantwortungs-Initiative» basiert auf einem Irrtum. Wer den Titel liest, könnte zum Schluss kommen, dass sich diese Vorlage allein an Konzerne richtet. Kommt hinzu, dass die Initianten alles dafür tun, um nicht über den tatsächlichen Initiativtext diskutieren zu müssen. Wer diesen trotzdem liest, merkt rasch, dass alle in der Schweiz ansässigen Unternehmen betroffen sind. Tatsache ist: Der einzigartige

Haftungsmechanismus, der bei einem Ja am 29. November in Kraft treten würde, gilt für Grossbetriebe genauso wie für KMU. Auch kleinere Betriebe müssten in Zukunft einen massiven Kontroll- und Überwachungsapparat aufbauen, um sich vor drohenden Klagen schützen zu können. Betroffenen sind aber nicht nur Firmen, die mit Lieferanten und Subunternehmen im Ausland zusammenarbeiten. Viele Schweizer KMU

sind selbst Zulieferer und Geschäftspartner von Grossunternehmen – und damit selber Teil der Lieferkette. Um die eigenen Risiken zu begrenzen, würden die grösseren Betriebe die Auflagen und Risiken ganz einfach über entsprechende Knebelverträge an ihre Partner weitergeben. Wer dieses «Schwarzer Peter»-Spiel verhindern will, legt am 29.11 ein Nein in die Urne.

Gregor R. Bruhin, Zug

Gemeinderatswahl Risch – eine klare Wahl

Unsere Gemeinde Risch ist in den letzten Jahren stark gewachsen und verfügt bereits heute über ein Budget von mehr als 50 Millionen Franken. Das erfordert eine professionelle Führung der gemeindlichen Geschäfte und braucht solide unternehmerische Erfahrung und Kompetenz. Das dürfen und sollen wir als Bewohnerinnen und Bewohner von unseren Gemeinderäten fordern. Als langjähriges Mitglied des Finanzausschusses in Risch-Rotkreuz kenne ich die Komplexität und die Ansprüche

an eine Gemeinderatsrolle sehr gut und habe mich darum sehr über Patrick Wahl's Nomination für den Gemeinderat gefreut. Ich kenne Patrick persönlich und weiss, dass er alles mitbringt, was es für ein solch anspruchsvolles Amt braucht: Top Ausbildung als Maschineningenieur ETH, Erfahrung als Führungspersönlichkeit und Projektmanager sowie langjährige Erfahrung in der kommunalen Politik als Bürgerrat und seit 2018 als deren Präsident. Vor allem aber kennt und liebt

Patrick unsere Gemeinde. Er wird sich immer für das Wohl von uns allen und die richtige Balance zwischen massvoller Entwicklung und Schutz unserer Ortsqualitäten einsetzen. Auf Patrick ist Verlass! Ich kann mir darum keine bessere Wahl als Patrick Wahl vorstellen und bitte die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde, für Kompetenz und Erfahrung zu stimmen, unabhängig von Parteibüchern, Quoten oder Pseudo-Parolen!

Sandra Hauser, Rotkreuz

Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner

Im Zusammenhang mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner in Hagendorn macht es sicher Sinn, einige Erläuterungen zu BLN-Gebieten (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler) zu machen: Das BLN-Gebiet Reusslandschaft umfasst ein grösseres zusammenhängendes Gebiet entlang der Reuss zwischen Cham und Baden; einbezogen sind 32 Gemeinden in den Kantonen Zug, Aargau und Zürich, einschliesslich der in diesem Gebiet liegenden Städte und Dörfer. Bei den Erhaltungszielen steht der Schutz der vielfältigen, reich strukturierten Flusslandschaft an erster Stelle.

Aufgrund der zahlreichen Dörfer, Weiler und Objekte innerhalb des BLN-Gebiets besteht aber kein generelles Bauverbot. Siedlungsentwicklung und Bautätigkeit dürfen die Schutzziele in diesem Gebiet nicht schmälern. Zu heiklen Bauprojekten ist eine positive Stellungnahme der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) erforderlich. Dies trifft auch für die Erweiterung des Betriebs der G. Baumgartner AG zu. Eine Ausdehnung des Betriebs Richtung Westen wurde von der ENHK abgelehnt. Dann wurde das Projekt überarbeitet; der Betrieb wird jetzt nur noch Richtung Frau-

entalstrasse erweitert und die weiteren erforderlichen Betriebsflächen in einem Untergeschoss angeordnet. Zu dieser Entwicklung sagte die ENHK in einer zweiten Stellungnahme ja. Die äussere Erscheinung des Gebäudes ist aufwändiger als bei einem Gebäude in einer Industriezone. Die hohe architektonische Qualität und Einordnung des Gebäudes in die Landschaft mit seiner «grünen» bepflanzten Aussenwand und der ökologischen Dachlandschaft sind ebenfalls Auswirkungen des BLN. Kurz: Die Betriebserweiterung, wie sie vorliegt, ist BLN-konform!

Adolf Durer, Cham

5G-Tests im Kanton Zug?

In letzter Zeit hat in der Stadt Zug der belastende Strassen- und Baulärm sehr stark zugenommen (Bahngeleise-Erneuerung, Musikanten etc.), so dass die Arbeits-Konzentration enorm darunter leidet. Auch die nötige Nachtruhe wird öfters durch die wachsende Anzahl an rücksichtslosen Carspottern, die mit ihren auspuff - frisierten Boliden zu jeder Nachtzeit durch die Stadt donnern, gestört. Parallel zu diesen Lärmfaktoren habe ich seit einigen Tagen auch erhebliche Schlafstörungen, die sich durch nächtliches Erwachen

mit Ohrensausen, Herzflimmern, Kopfschmerzen und Unwohlsein bemerkbar machen. Über diese Umstände machte ich mir zunächst keine Gedanken, weil sie soweit nicht erklärbar waren. Auf dem Latrinengang habe ich per Zufall von einem Antennen-Ingenieur erfahren, dass im Raum Zug seit einigen Tagen klangheimlich die ersten 5G-Test durchgeführt wurden. Ist das der Grund für die erheblichen Schlafstörungen? Haben andere Menschen in der Region Stadt Zug die gleiche Strahlensensibilität miterfahren? Die Strahlen-

belastung von 5G ist ja absolut kein Spass, denn die erwiesenen Gesundheitsbelastungen sind ganz enorm. Wieso wird die Bevölkerung über diese 5G-Tests nicht offen informiert? Werden wir einfach vor die Tatsache gestellt mit der Begründung, dass der technische Fortschritt äh nicht aufzuhalten sei und von der Bevölkerung keine gesundheitlichen Klagen wegen 5G eingegangen seien. Der wirtschaftliche Vorteil dieser 5G-Technik hat Vorrang. - Punkt! Wo bleibt da die erhaltenswerte Lebensqualität?

Ermano Bassi, Zug

«Für uns Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmer eine Selbstverständlichkeit.»



Fredy Hiestand **Fredy's AG**
 Dietrich Pestalozzi **Pestalozzi AG**
 Roland Vonarburg **Wauwiler Champignons AG**
 Franziska Müller Tiberini **Familienunternehmen.ch AG**

JA ZU
KONZERNVERANTWORTUNG